



Guten Montag – Geschichten aus der Heimvolkshochschule

01.10.2018 – JuniorAkademie 2018

Es ist wieder JuniorAkademie in der Ev. Heimvolkshochschule Loccum. Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren arbeiten in den Herbstferien (!) acht Tage lang an drei sehr unterschiedlichen Themen und doch mit einem **gemeinsamen Ziel: Horizonte erweitern – Grenzen verschieben.**

Das ist das Motto der Deutschen JuniorAkademie 2018 in der HVHS.

Bis nächsten Freitag läuft unsere Akademie noch. Dann gibt es eine Abschlusspräsentation. Und dann wird auch diese DJA wieder Geschichte sein. Denn unser heute ist morgen schon wieder gestern.

Haben Sie Lust, einmal einen Blick in die drei Workshops zu werfen? Bitte schön:

Der Kampf um die Freiheit

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. [...] Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“ Was in unserem Grundgesetz Art. 2 zunächst einmal (recht nüchtern) festgehalten ist, bedeutet doch so viel: Das Leben frei nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen führen zu dürfen; die eigene Person so darzustellen wie es einem gefällt und gehen zu dürfen, wohin man möchte.

Und wenn diese Freiheit nicht gegeben ist? Sie eingeschränkt wird von anderen? Was tun? Es einfach hinnehmen? Nein, es lohnt sich für die Freiheit einzustehen und zu kämpfen – so die Meinung der zwölf Mädchen des Kurses „Grenzwertig – Theater und Video“.

Eintauchen in die Welt des Digitalen

Digitalisierung – ein Wort, das uns tagtäglich begegnet: In den Medien, in der Schule und auch in der Freizeit. Es wird geschätzt, dass 2007 bereits 94 % der weltweiten technologischen Informationskapazität digital war (nach lediglich 3 % im Jahr 1993). Dabei wird angenommen, dass es der Menschheit im Jahr 2002 zum ersten Mal möglich war, mehr Information digital als analog zu speichern (der Beginn des „Digitalen Zeitalters“). Doch was steckt eigentlich wirklich hinter dem großen und weiten Begriff der Digitalisierung und was füllt diesen aus?

Mit jenen und ähnlichen Fragen tauchten die elf Mädchen und Jungen des Kurses „Digitalisierung-ready for release?!“ in die Welt des Digitalen ein und beschäftigten sich dabei u. a. mit den verschiedenen Aspekten von Digitalisierung: Wo begegnet uns bspw. Digitalisierung? Dazu fielen den Teilnehmenden Stichworte wie Mechanisierung des Arbeitslebens, Ausbau der digitalen Infrastruktur und verstärkte Nutzung der digitalen Medien ein.

Wissenschaft? – Das, was Wissen schafft?!

Wissenschaft? Einfach ein Fachbereich, der Wissen schafft? Und kann eigentlich jede und jeder von sich behaupten, Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler zu sein?

Mit diesen und weiteren Fragen tauchten die 16 Mädchen und Jungen des Kurses „Chancen des Scheiterns, von der Alchemie zur Chemie“ in die Welt der Naturwissenschaften ein und kamen schließlich zu folgenden Schlussfolgerungen in der Frage, was einen Prozess zu einem wissenschaftlichen Prozess macht:

Zunächst müssen Hypothesen aufgestellt werden, welche auf Fakten und Beobachtungen basieren. Des Weiteren müssen die Hypothesen sowohl beweisbar als auch widerlegbar sein. Anspruch dabei sollte natürlich immer sein, dass das dabei gewonnene Wissen bislang unentdeckt.

Basierend auf diesen Hypothesen werden schließlich Versuche entwickelt, die reproduzierbare Ergebnisse haben und aus denen sich eine lückenlose Beweisführung zur Verifizierung oder auch Widerlegung der eingangs aufgestellten Hypothese ergeben muss. Dabei müssen alle Versuche vollständig und nachvollziehbar dokumentiert werden, sowie sinnvoll und logisch auf die gegebene Fragestellung angepasst sein.

Ein wissenschaftlicher Prozess schließt schließlich mit den Ergebnissen und der Interpretation dieser ab: Dabei sollte keine Spekulation im Spiel sein und diese sollten vollständig und sachlich richtig wiedergegeben werden.

Dieser kleine Leitfaden soll nun zum Wegweiser in den kommenden Tagen werden, an welchem sich wissenschaftliche Prozesse und jene, die meinen eben solche zu sein, behaupten müssen.